



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12. Christmonat/ das Leben der heiligen Epimachi/ Alexandri / Corentini/
und Abts Valerii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Kurzer Aufzug des Lebens der
 H. Epimachus und Alexander / des
 H. Coerentin Bischoffs und Reich-
 tigers / und des heiligen Abtes
 Valerii.

Hierauf hast du dich zu verwundern / in dem du diese mit den andern Empfängnis- sen vergleichst ; in welcher die Kindlein im Leib ihrer Mutter mit anders seynd / als ander vernunftloses Vieh / ohn Verstand / Urtheil / Wis / ungeachtet das sie ein vernünftige Seel haben. Zum 2. Gott den allmächtigen zu loben und danken. Zum 3. Dich mit der S. Jungfrauen zu erfreuen / das sie niemal ohne Vernunft / welche zur Vollkommenheit einer vernünftigen Creatur / und zu den Verdiensten so hochnothwendig gewesen sey. Zum 4. Dich selbst zu schämen / das du erstlich nach so vielen Jahren deinen Verstand und Vernunft bekommen; Ja bis auff den heutigen Tag dich also anstellst / und dich durch deine unordentliche bewegungen deines Gemüths also führen lässt; als ir an du keinen Verstand / noch Urtheil hättest. Zum 5. Der S. Jungfrauen nachzufolgen / und dich also zu verhalten / als wan du von deiner Empfängnis an deinen Verstand und Vernunft gehabt hättest; ja dein ganz ubriges Leben dermassen anstellst / damit männiglich sehe / das du in allen dingen auff die wahre und rechte Vernunft gehest.

Zum Beschluß begehre an die selige Jungfrau / das sie dir die gnad bey Gott erlanne / damit du stäts nach rechter und wahrer Vernunft lebest. Das du oft zurück an dein Thun und Lassen gedencst / das du in allen dingen eine gute auffrichtige Meynung habest.

Zum 3. Obwohl die Kirch Gottes heut kein Fest der Heiligen begehrt / so solt du doch nit underlassen in gemein alle die verehren / deren im Marter- buch meldung geschicht / sonderlich aber der 4. folgenden.

Die zweien heilige Martyrer Epimachus und Alexander / wie der H. Dionysius Bischoff zu Alexandrien erzehlt / haben in der Statt Alexandrien / under dem Käyser Decio / schwere und unerhörte Marter aufgestanden. Dan die weil sie die Abgöthen nit anbetten wolten / wurden sie in die Gefängnis geworffen / mit eisernen Ketten und Banden hart verhaftet / und nach grosser aufgestandener Pein im Feuer verbrennet.

Der heilige Bischoff Coerentin / auß dem ndern Britanien gebürtig / verließ die Welt / und begab sich in eine wilde Emode bey Plumiers / an welchem Orth ihm Gott durch ein Wunder einen frischen Brunnen auß einem Felsen herfür springen ließ. Da ihn nun der Herzog auß Britanien auß einer Jagt antreffen thäte / gab er ihm Mittel und Weg an die Hand ein Kloster zu bauen / der H. Martin erwöhlte und erkannte ihn zu einem Bischoff zu Cornvailles / in welchem er sich ganz den Wercken der Liebe und Barmherzigkeit ergeben thäte / und ein heiliges Leben führte.

Der H. Valerius Abt war auß Auvergnien in Gallischland von geringem herkommen ; er weidete die Schaaff / und kam durch die Gemeinschaft / welche er mit einem seiner Bettern hatte (welcher geistlich war) endlich so weit / das er sich selbst in den geistlichen Stand und in ein Kloster begab. Von dannen gieng er nachmal in das Kloster des H. Macharii bey Auxerre / und weiter in das Kloster Euxobium genant / in welchem der H. Columbanus Abt war. Der H. Columbanus schickte ihn mit andern

P.
 Puffren

ol. II

ars I

den seinen Mönchen auf zu predigen; König Clotarius der zweyte dieses Namens / gab ihnen Platz und Mittel umb Amiens oder Ambian herumb ein Closter zu bauen. Valerius thäte sich in ein abgesondertes Kämmerlein oder Cellen wie mans nennet / einschließen / in welchem er ein sehr frommes geistliches Leben führte / und endlich den 12. Christmonat im Jahr Christi 630. im Herren entschlief.

Was auß gemelter Heiligen Leben für Nutz zu schöpfen kanstu selbst wohl erkennen. Deswegen es unnötig mehr zu sagen. Verehre einen jedwederen nach seinem Stand.

Der 13. Tag im Christmonat.

An diesem Tag thue oder lese erstlich die Betrachtung / welche der Advent mit sich bringt.

Zum 2. Für den sechsten Tag nach der Empfängnis der S. Jungfrauen hastu die fünfte Gnad und Freyheit / welche die selige Jungfrau in ihrer Empfängnis bekommen / zu bedencken. Nemblich / das gleich wie ihr Sohn Jesus Christus im Anfang seiner Empfängnis Gott hell und klar erkant / geliebt / und in ihm allen seinen Gnügen und Wohlgefallen gehabt / sich in der Gnad und Tugenden / welche in ihm waren / mit der That übte: also hat auch die S. Jungfrau in ihrer Empfängnis / durch den Glauben und eingegossene Wissenschaft Gott erkant / geliebt / angebet. / und sich wo nit mit den Wercken / zum wenigsten mit ihrem verlangen in den Tugenden gäubt. Also das kein einiger Augenblick ihres ganzen Lebens / in welchem sie nit Gott erkant / und ihm zu gefallen gewesen.

Über diese Gnad und Freyheit hastu dich nit weniger zu verwundern / als über die an-

den. Gott zu loben und zu danken / mit der S. Jungfrauen zu erfreuen / die selbst zu schämen / und zu ihrer Nachgung anzutreiben: wie du in den vorigen Tagen gethan hast.

Zum Beschluß begehre von der S. Jungfrauen / das du durch ihre Fürbitte vollkommentlich erkennen / lieben / und in den Tugenden zu seinem Dienst übest.

Zum 3. Verehre mit der Christlichen Kirchen die H. Jungfrau und Martyria Lucia.

Kurzer Aufzug des Lebens der S. Jungfrauen und Martyria Lucia.

Diese S. Jungfrau ward in Spanien zu Cäsar Augusta oder Saragossa auf adelichem ansehnlichem Geschlecht geboren. Sie war von ihrer Kindheit eine Christin / und den Tugenden sehr ergriffen. Nach dem Todt ihres Vatters hinterließ ihre Mutter bey ihr an / das sie sich verheirathen sollte / darzu sie wenig lustig hätte. Dießes haben verweilte sich / die weil ihre Mutter ein Jahr am Blutgang krank / aber widerstand wunde. In wehrender solcher Krankheit beredte die Tochter ihre Mutter / das sie eine Wallfahrt gen Catanam zum Gedencken der H. Agatha (welche daselbst in großer Ehren gehalten wurde) thun sollte / ihre Gesundheit durch Fürbitte der H. Agatha zu erlangen. Nach erlangter Gesundheit nahm die Jungfrau Gelegenheit von ihrer Mutter zu begehren / erstlich / das sie sich fürhinfür von keinem Heyrath mehr verwillens zu geben / und der Armen anzuhelfen wolte. Dabey sagend / das gleich wie sie welche bey der finstern Nacht wandlen /